

Letzter Walzer

„The Band“. Film von Martin Scorsese. USA 1978. Farbe. 115 Minuten.

Die Rockmusik-Ära geht, als Ausdruck eines Lebensgefühls, zu Ende. Die Abschiede mehren sich.

Die Musik selber verschwindet damit nicht. Nur verlassen die besten und cleversten ihrer Stars, wenn sie nicht schon tot oder kaputt sind, den Underground und etablieren sich als die neuen Größen im Showbusiness.

Ein eindrucksvolles Zeugnis gibt davon dieser Film. In ihm spiegeln sich zugleich das Alte und das Neue dicht beieinander wider: die tollen Tage des



Dylan in „The Band“
Nostalgische Emotionen

guten alten Rock 'n' Roll Jahrgang 69/70 und die neue Lust am Hollywood-glamour von heute.

Der Film, der fast nur aus einem imposanten, exklusiven Rockkonzert besteht, ist in seiner Art einmalig. Mit der legendären amerikanischen Gruppe „The Band“ tritt in ihm eine Spitzenauslese von Pop-Idolen auf: Paul Butterfield, Eric Clapton, Neil Diamond, Bob Dylan, Emmylou Harris, Joni Mitchell, Van Morrison, Neil Young, unter anderen. Und Regie führte der Hollywood-Filmemacher Martin Scorsese („Taxi Driver“).

Das Spektakel, ein Abschiedskonzert der „Band“ nach 16 Jahren Zigeunerei „on the road“, ist ein Ritual mit nostalgischen Emotionen und ein perfekt inszeniertes Monument. Mit viel Glitzer und Show-Attitüden wird letztmalig jene rauhere Musikvergangenheit beschworen, als man den Ursprüngen

dtv - neu im Juli '78



1368 / DM 9,80



1369 / DM 4,80



1370 / DM 7,80



1371 / DM 5,80

Ab 10. 7. in allen
Buchhandlungen

Allgemeine Reihe:

Georg Trottmann:
**Am Ende noch der
Schnorsteinfeger**
Elf und eine halbe
Zürcher Kriminal-
geschichte
1372 / DM 4,80

Bernhard Grzimek:
**Wir Tiere sind ja gar
nicht so!**
Erlebnisse und
Erfahrungen
1373 / DM 7,80

Märchen der Welt
Hrsg.: Felix Karlinger
Band 1: **Südeuropa**
Originalausgabe
2037 / DM 12,80

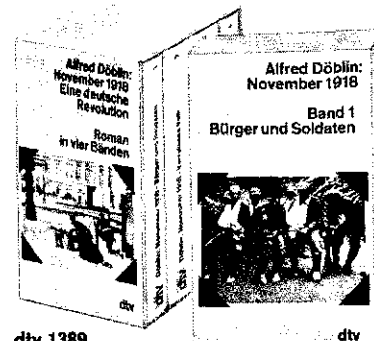
dtv-bibliothek:

Richard Wagner:
Die Musikdramen
Vollständige Ausgabe
Dünndruck-Ausgabe
6095 / DM 16,80

Dante Alighieri:
Die göttliche Komödie
Dünndruck-Ausgabe
6096 / DM 9,80

Zum 100. Geburtstag Döblins: Die wiederentdeckte Roman- Chronik >November 1918<

Nach 30 Jahren wieder zugänglich,
nicht in der Werkausgabe enthalten
und zum ersten Mal vollständig.



dtv 1389
4 Bände DM 49,-

sonderreihe dtv:

Ernst Nowak:
Die Unterkunft
Roman
sr 5454 / DM 6,80

dtv zweisprachig:

Irish Stories
Irische Erzählungen
(englisch-deutsch)
Originalausgabe
9145 / DM 5,80

dtv-großdruck:

Leo Slezak:
Mein Lebensmärchen
2511 / DM 7,80

Wissenschaftliche Reihe:

Derek H. Aldcroft:
Die zwanziger Jahre
Von Versailles zur
Wall Street 1919-1929
(Geschichte der Welt-
wirtschaft im 20. Jahr-
hundert, Band 3)
Originalausgabe
WR 4123 / DM 16,80

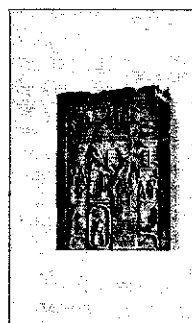
L. J. Stone/J. Church:
Kindheit und Jugend
Einführung in die
Entwicklungs-
psychologie
dtv/Thieme, 2 Bde.
4299, 4300/je DM 14,80

Historische Prozesse
Hrsg.: K.-G. Faber /
C. Meier
(Theorie der
Geschichte, Band 2)
Originalausgabe
WR 4304 / DM 19,80

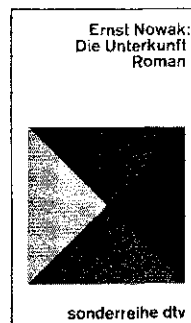
Walther Wolf:
Das alte Ägypten
WR 4332 / DM 9,80



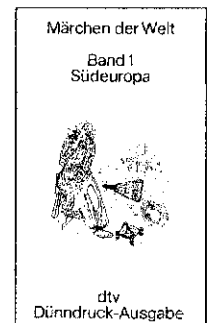
WR 4304 / DM 19,80



WR 4332 / DM 9,80



sr 5454 / DM 6,80



6095 / DM 16,80

dtv

**das signum für
ein programm**

neu bei rororo

Eine Auswahl aus 27 Neuerscheinungen im Juli 1978

rororo

Taschenbuch
des Monats

**Victoria Thérèse:
Die Taxifahrerin**

In vierzig Schulkladden hat die Taxifahrerin und Autorin viereinhalb Jahre lang notiert, was ihre Fahrgäste so von sich gaben. Besser als jede soziologische Untersuchung faßt ihre bunte, schnoddrige, tiefsinnige Erzählung von den Straßen der Seine zusammen, was Männer und Frauen heute voneinander halten. (rororo 4235/DM 5,80)



neue frau

besser als jede
soziologische
Untersuchung

rororo

literarisches

**Jean-Paul Sartre:
Baudelaire**

Ein Essay. Sartre behandelt Baudelaire weder als Literaturkritiker noch als Soziologe, sondern er versucht, aus persönlichen Bekenntnissen und Briefen herauszulesen, wie Baudelaire sich sein unverwechselbares Geschick selbst bereitete. (rororo 4225/DM 4,80)

A. J. Cronin:

Die Sterne blicken herab

Dieser auch vom Fernsehen erfolgreich verfilmte Roman des großen Erzählers entwirft ein gewaltiges Zeitbild des alten britischen Empires. (rororo 4227/DM 9,80)

**Elizabeth Goudge:
Inselzauber**

Auch dieser Roman der vielgelesenen englischen Autorin bezaubert durch den Humor, der den Ernst des Lebens soviel erträglicher macht. (rororo 4228/DM 4,80)

Julien Green:

Adrienne Mesurat

Langeweile bestimmt das Leben der Adrienne Mesurat. Getrieben von Haß auf ihren pedantischen Vater und Leidenschaft zu einem ihr fast unbekannten Mann, wird sie zur Mörderin ihres tyrannischen Vaters. (rororo 4233/DM 5,80)

rororo

biographisches

**Valeska Gert:
Ich bin eine Hexe**

Kaleidoskop meines Lebens. Tucholsky nannte sie „eine tolle Nummer“. Eines ist Valeska Gert nie gewesen: eine durchschnittliche Frau. Aufregend wie ihr Leben sind auch ihre Erinnerungen. (rororo 4234/DM 4,80)

rororo

das neue buch

**Sartre.
Ein Film**

Von Alexandre Astruc und Michel Contat. Unter Mitwirkung von Simone de Beauvoir, Jacques-Laurent Bost, André Gorz, Jean Pouillon. Dieses Textbuch des Film kann als eine Fortsetzung zu „Die Wörter“ angesehen werden. (dnb 101/DM 8,-)

noch näher war und seiner Mittel noch nicht so sicher.

Stattgefunden hat das Konzert am Thanksgiving Day 1976 in San Francisco, in einer alten Konzerthalle, die effektiv voll zu einem Ballsaal mit „La Traviata“-Dekor verfremdet wurde. Bevor die „Band“ ihr *farewell*-Marathon startete, spielte ein Walzer-Orchester zum Tanz auf. Es wurde eine Rock-'n'-Roll-Gala der Weltläufigkeit, voller Amüsement und Ironie.

Die „Band“-Stars, einst Hinterwälder, die ihre „mountain music“ nur ungeheuer virtuos spielten, präsentieren sich im Film beinahe als Dandys, während Eric Clapton in seinem samtigen Höflingslook dunkelegant funkelt.

Höhepunkt ist gegen Ende des Films der Auftritt Bob Dylans. Der Mann, dessen Erscheinen mit Ringellocken und einem femininen weißen Hut zuerst wie ein grotesker Besuch der Alten Dame wirkt, läßt rasch deutlich werden, welchen Rang er einnimmt unter diesen Musikern, die sich auf der Bühne um ihn scharen wie um einen Magneten.

Es ist nicht nur faszinierend zu sehen und zu hören, wie er, ohne Pose, sofort zur beherrschenden Figur wird, sondern auch, wie sich durch ihn die Stimmung des Konzerts gleich radikal verändert: Mit Dylan kommen doch noch Authentizität, Risiko und Ungewohntes in die polierte Professionalität dieser Rock-Nacht, die der Film im Originaltitel „The Last Waltz“, den letzten Walzer nennt.

Opulent und bewegungssüchtig wie bei einem großen Walzerball sind die Bilder, die Regisseur Scorsese von einigen der besten Kameramänner Hollywoods bei dem Konzert filmen ließ und dann in einjähriger Arbeit montierte. Die Musiker, auf der Bühne und in mehreren Interview-Einschüben, haben jene intime physische Intensität, die Scorseses wilde Spielfilme berühmt machten. Darum ist dieser Film doppelt stark: Er zeigt ein historisches Konzert und darüber hinaus die Physiognomie einer zur Legende werden- den Musik.

Siegfried Schober

Requiem aufs alte Hollywood

„Fedora“. Spielfilm von Billy Wilder. Deutschland 1978, 112 Minuten. Farbe.

Billy Wilders Film erzählt nicht nur vom vergeblichen Versuch, Jugend und Schönheit zu bewahren, er ist leider selbst auch ein achtbar-rührendes, trauriges Stück Vergeblichkeit. Es fällt nicht leicht, einem Regisseur, der mit „Reporter des Satans“, „Boulevard der Dämmerung“, „Manche mögen's heiß“ Filmgeschichte gemacht hat, die eigene Enttäuschung vorzuhalten. Aber es weiß wohl keiner besser als der 72jährige Wilder selbst, daß ihm „Fedora“ mißlungen ist, und es wird keinen mehr

schmerzen als ihn, der in seinen jüngsten Interviews resigniert beklagt, daß es sein Hollywood nicht mehr gebe.

„Fedora“ ist wie Wilders früherer, ungleich zynischerer Film „Boulevard der Dämmerung“ eine Attacke auf das legendenbildende Starsystem, das, wie die Hollywood-Kolumnistin Sheilah Graham einmal schrieb, Zwerge zwingt, den Schatten von Riesen zu werfen. Doch in einer Traumfabrik, die heute von Haien, Exorzisten, Außerirdischen und anderen Übeln lebt, ist das Starsystem längst abgeschafft, und das macht Wilders Film so hohl, uninteressant und überaltert.

Der heruntergekommene Produzent Barry Detweiler (William Holden) ver-



Wilder bei den Dreharbeiten zu „Fedora“:

sucht noch einmal, einen großen Film zu produzieren, und möchte dafür Fedora engagieren, einen erstmals großen Star, der wie durch ein Wunder Schönheit und Jugend bis ins hohe Alter bewahrt zu haben scheint. Er versucht sie auf Korfu zu treffen, wohin sie sich nach ihren letzten Erfolgen zurückgezogen hat. Doch sie schirmt sich ab gegen ihn. Als Detweiler den Gründen nachspürt, erfährt er die wahre Tragödie dieser einstigen Leinwandgöttin.

Eine mißlungene Schönheitsoperation zerstörte Fedoras Gesicht zur Unkenntlichkeit. Sie verschwand für Jahre von der Leinwand, bis man ihr eines Tages den Oscar verlieh. Fedora nahm ihn auf ihrer Insel aus den Händen Henry Fondas entgegen — in Gestalt ihrer inzwischen erwachsenen Tochter, deren Existenz sie zu verleugnen ge-

* Mit Hildegard Knef (r.), Marthe Keller.

wußt hatte. Die schlüpfte nun in die Rolle ihrer Mutter und feierte als Fedora ein glänzendes Comeback, bis sie sich eines Tages bei Dreharbeiten in Michael York verliebte und ihre wahre Identität preisgeben wollte.

Fortan wird sie von ihrer Mutter gefangen gehalten, für die Außenwelt hat sich Fedora vom Film zurückgezogen. Die Tochter wird drogensüchtig. Als man sie zur Entziehung nach Paris verschleppt, kann sie fliehen. Verzweifelt stürzt sie sich vor einen Zug.

Wilder verwendet das pompös aufgelegene Begräbnis als Rahmen, in den er collagenhaft die Rückblenden drapiert. Das Requiem auf einen großen Star — die Vorbilder von Greta Garbo



Zwerge, die den Schatten von Riesen werfen

bis Marlene Dietrich sind evident — wird dabei auch zu einem Abgesang auf eine Art von Filmen, wie sie heute schon deshalb nicht mehr gemacht werden, weil es dafür kein Publikum mehr gibt. Auch cinéastische Wehmut kann darüber nicht hinwegtäuschen.

Daß die Zeit der Göttlichen und Unnahbaren vorüber ist, macht Marthe Keller in der Rolle der jungen Fedora um so deutlicher, als es ihr nie gelingt, jene Atmosphäre des Geheimnisvollen zu schaffen, die das Flair der großen Stars ausmachte. Einzig Hildegard Knef als wahre Fedora, an den Rollstuhl gefesselt, ihr Gesicht hinter Schleiern verborgen, läßt noch etwas von jenem Mystischen ahnen, dessen zerstörende Wirkung zu beschreiben Wilder melodramatisch mißlungen ist.

Wolfgang Limmer

ATOMTECHNIK

Flackerndes Feuer

Zum erstenmal soll ein westdeutsches Kernkraftwerk abgewrackt werden. Ungewiß ist, ob das gefahrlos geht, was das kostet und wo die Ruinen-Reste verschwinden können.

Als die Schweizer 1969 in einer Felskaverne bei Lucens ihr erstes atomares Versuchskraftwerk in Dauerbetrieb nehmen wollten, gab es Bruch. Der Reaktor wurde so schwer beschädigt, daß er in seiner Höhle eingeschlossen werden mußte.

Unverdrossen bauten die Deutschen indes, im bayrischen Niederaichbach, an einem Atommeiler gleichen Typs weiter. Aber auch als dieses Kraftwerk angefahren wurde, häuften sich die Pannen.

Die 230 Millionen Mark teure Anlage speiste nur wenige Tage lang ein bißchen Strom ins Netz. Dann, 1974, wurde sie eingemottet.

Obwohl der Reaktor nie volle Leistung erreichte und die Uran-Brennstoffladung sogleich entfernt wurde, geistern noch immer atomare Zerfallsprozesse durch den versiegelten Baublock. Das nukleare Spukschloß an der Isar muß rund um die Uhr bewacht werden; die Kosten dafür betragen jährlich 150 000 Mark.

Die Niederaichbacher Fehlinvestition, darunter 140 Millionen Mark Steuermittel, soll sich nun bezahlt machen: Mit weiterem Millionen-Aufwand könnten nach Ansicht der Industrie wertvolle Erfahrungen gesammelt werden: beim Abriß der Anlage.

Eine solche Gelegenheit muß der Atomlobby in der Tat günstig scheinen. Noch ist nicht geklärt, wie mit ausgedienten Brennelementen verfahren und wo Strahlenmüll auf Dauer versteckt werden kann — da fallen schon als sperrigste Hinterlassenschaft der Atomenergie die ersten radioaktiven Mammut-Ruinen an.

Außer dem kaum benutzten Kernkraftwerk Niederaichbach ist auch der Versuchsreaktor Großwelzheim außer Betrieb. Er wird bis 1980 noch für sicherheitstechnische Experimente eingesetzt und dann stillgelegt.

Das Demonstrationskraftwerk Lin-gen ist, nach einer Serie von Defekten, seit Januar 1977 wegen Schäden an Dampfanlage und Notkühlsystem abgeschaltet. An seiner Stelle, so planen die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen bereits, soll ein 1200-Megawatt-Meiler erstehen.

Nach einer Studie der EG-Kommission werden in Westeuropa bis 1990 insgesamt 16 Nuklearanlagen stillgelegt werden müssen, so auch der deutsche Atomfrachter „Otto Hahn“. Wie das geschehen soll, hat jedoch noch

neu bei rororo

Eine Auswahl aus 27 Neuerscheinungen im Juli 1978

ro
ro
ro

**Das Sachbuch
des Monats**

**Margaret Hennig /
Anne Jardim:
Frau und Karriere**

Der Weg zur Spitze in einer männerbestimmten Arbeitswelt.

Selbst in Unternehmen, die überwiegend Frauen beschäftigen, sind die Leistungsfunktionen fast ausschließlich von Männern besetzt. — Woran liegt das? 25 Frauen, die es „dennoch“ geschafft haben, berichten von ihren Schwierigkeiten. (rororo sachbuch 7152/DM 5,80)



ro
ro
ro

rororo aktuell

**Pro Familia Bremen (Hg.):
Wir wollen nicht mehr
nach Holland fahren**

Nach der Reform des § 218 — Betroffene Frauen ziehen Bilanz. Demütigende Erfahrungen mit Ärzten und Institutionen. (rororo aktuell 4272/DM 4,80)

**Die Anti-Terror-Debatte im Parlament
1974–1978.**

Zusammengestellt und kommentiert von Hermann Vinke und Gabriele Witt. Ein Dokument der Zeitgeschichte. (rororo aktuell 4347/DM 8,80)

**Hannes Schwenger (Hg.):
Solidarität mit Rudolf Bahro**

Briefe in die DDR. Diskussion um Bahros Thesen. (rororo aktuell 4348/DM 4,80)

ro
ro
ro

wissenswertes

**Aleksandr Rošal /
Anatolij Karpov:
Schach mit Karpov**

Leben und Spiele des Weltmeisters. Anatolij Karpovs enger Freund, der Journalist Rošal, berichtet von der Kindheit und Jugend des Schachweltmeisters. (rororo sachbuch 7149/DM 4,80)

**Horst Speichert:
Umgang mit der Schule**

Taktik der kleinen Schritte zur Humanisierung des Unterrichts. Ein Elternhandbuch. (rororo sachbuch 7150/DM 5,80)

Antipsychiatrie

Das neue Verständnis psychischer Krankheit. Der Band ist eine einführende, jedoch ausführliche, fundierte Darstellung der antipsychiatrischen Bewegung. Er nennt lückenlos die Liste der wichtigsten Veröffentlichungen zur Antipsychiatrie und dazu kurz die jeweilige Entstehungsgeschichte dieser Werke. — Interviewpartner ist Franco Basaglia. (rororo sachbuch 7153/DM 6,80)

Die verlorene Welt der Ägäis

Die Frühzeit des Menschen. (Das farbige LIFE-Bildsachbuch 081/DM 8,80)